

# MAX DUDLER

## ZWILLINGSPROJEKT

Architekt Max Dudler, Berlin  
 Bauherr Stadt Bielefeld, vertreten durch  
 Immobilienverbände (ISB)  
 Nutzer Stadt Bielefeld, Umweltamt  
 Planung- und Bauzeit 2013-2014

## INFOPUNKT PARKLANDSCHAFT JOHANNISBERG

Die Stadt Bielefeld wird von einem Mittelgebirgszug durchschnitten. Der Paas durch den Teutoburger Wald, der vor 600 Jahren die Ursache für die Gründung der Handelsstadt war, wurde ehemals durch die historische Sperrung gesichert. Im 19. Jahrhundert wurde der 200 Meter hohe Johannisberg vis-à-vis dem Paas in eine Parkanlage für Ausflügler umgestaltet.

Das durch Max Dudler geplante Projekt – bestehend aus dem Besucherinformationszentrum für die Sparenburg und dem Infopunkt für die Parklandschaft Johannisberg – setzt nun das Kulturdenkmal und das Landschaftsdenkmal durch zwei ungleiche Zwillingbauten miteinander in Beziehung.

Die Gestaltung des Infopunktes Johannisberg lehnt sich in Form, Dimension und Material an den Eingriff am Torhaus der Sparenburg an. Während das Besucherinformationszentrum der Sparenburg ein neues Material einsetzt, wird die Struktur des Infopunktes in einem räumlichen Konzept formuliert, wie die Infopunkte an ähnlichen Orten auf dessen Konfiguration. Auf unterschiedliche Art vermittelt sich so die Topografie des Hauses an nördlichen Eingang des Parks.

Im Pavillon findet der Besucher Informationen über den Park. Es gibt eine Toilettenanlage und Sitzgelegenheiten.

Um die Erlebnisebene zu unterstützen, wurden beide Sparenburgen als Stempel errichtet. Das Stempelverfahren, das gerade durch das Fehlen der gewöhnlichen technischen Parameter die Naturförmigkeit der Parklandschaft neu erklärt. Das Aufgehörigkeit des Materials besteht vor allem darin, dass sich seine Struktur und Farbe im gleichen Maße mit den historischen Bauwerksschichten der Sparenburg wie mit den Farben der Natur spannungsvoll verbindet.

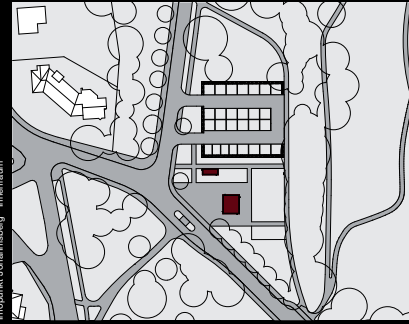
Die beherrschende Bestandsetzung der historischen Parklandschaft durch die Landschaftsarchitekten L+A-E wurde mit dem Nord-Süd-Verlauf des Paases durch den Paas 2014 ausgehend vom Ausgangspunkt für viele Aufstiege in der Umgebung im Park befinden sich zahlreiche historische Kleinarchitekturen wie ein Quellstein mit Bechheit und Brücke, ein altes Kassenhäuschen, eine Grotte unter einem Maskpodium, viele Treppenanlagen sowie Naturstein- und Stützmauern. Darüber hinaus ist der Johannisberg ein wichtiger Ort des Gedenkens an die Gefallenen und Verwundeten des Ersten Weltkrieges sowie an die Zwangsarbeiter, die hier während des Dritten Reiches in Lagern lebten.



Infopunkt Johannisberg, Gebäudeensemble



Infopunkt Johannisberg, Innenraum



Infopunkt Johannisberg, Lageplan



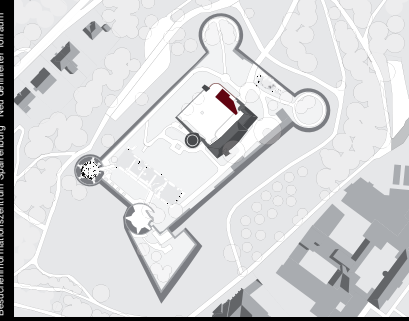
Infopunkt Johannisberg, Abfolge Gebäudeensembles



Besucherinformationszentrum Sparenburg, Selenvarianzent



Besucherinformationszentrum Sparenburg, Neu-definierter Torraum



Besucherinformationszentrum Sparenburg, Lageplan

Besucherinformationszentrum Sparenburg, Verkaufszentrum

Von der Festung Sparenburg sind nur wenige prägende Elemente erhalten. Der heutige Burghof, ursprünglich die Vorburg der Anlage, wird durch einen 37 Meter hohen Turm, das Hauptgebäude, ein Wirtschaftsgebäude sowie die Oberseite eines Torhauses definiert. Der Burghof bietet ein beliebiges Aussichtspatzen, das zur Stadt hin ausgerichtet ist.

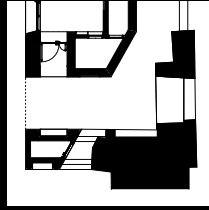
Der eingeschossige Neubau ist als eigenständiger Bauteil in die südöstliche Flanke des Burghofes eingesetzt. Gemeinsam mit dem Torso des Torhauses bildet er einen neuen Torraum aus, der die historische Torchwelle wieder erlebbar macht. Zugleich gelingt durch die Bauform eine räumliche Fassung des Burghofes. Wie ein Kompass klärt der Eingriff die Abfolgen und Ausrichtungen der Außenräume und verbessert die funktionalen Voraussetzungen der heutigen Nutzung der Burg als Monument und Aussichtspunkt.

Die Architektur rekonstruiert keinen historischen Zustand, sondern begreift sich als eine zeitgenössische Schicht, die sich in die Geschichte des Ortes einfügt. Sie bezieht sich auf keine der Bauphasen, nicht auf die mittelalterliche Burg, die neuzeitliche Festung, die Rekonstruktion des 19. Jahrhunderts oder die Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges. Stattdessen überträgt die Architektur den Ausdruck der vorhandenen Substanz in eine heutige Sprache. Vorgeladene Motive, wie etwa das Thema der Wandachsen im Festungsmauerwerk werden im Neubau neu interpretiert.

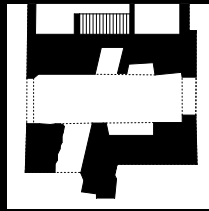
Vor allem der Stempelbau, aus dem der Neubau errichtet wurde, macht diese Haltung sinnlich erfahrbar. Wie bei Sedimentschichten gewachsener Gesteine zeichnen die Wandflächen die Farben und Texturen der Burgruine auf: der Muschelschale der Mauern und der Sandstein der Fenstergehänge. Die lebendige Struktur des totenen Baues und der Stampfschichten visualisiert gleichzeitig die hier geleistete handwerkliche Arbeit.

Der Neubau lässt einen Spalt zwischen alt und neu offen. Dadurch wird die Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Gebäude, die durch den Spalt führt, auf die Torchwelle übertragen. Der Hauptgang zum Personaleingang. Der Hauptgang führt am Hauptingang des Besucherinformationszentrums vorbei.

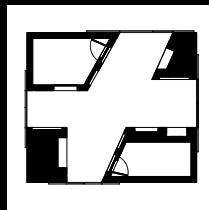
Das Ensemble aus Alt- und Neubau formuliert einen Ort des Ankommens, der Verteilung und der Information. Im Besucherzentrum befinden sich ein Museumsraum, der Ticketbereich sowie ein zum Burghof orientierter Kiosk an der nord-östlichen Seite.



Sparenburg, Burghof neu



Sparenburg, Burghof historisch



Johannisberg, Infopunkt